

Landwirtschaftszählung 2010:

Strukturwandel geht weiter

Dr. Peter Pascher

Landwirtschaftszählungen liefern eine umfassende und aktuelle Situationsaufnahme in der Landwirtschaft und sind in der Regel sehr aufwendig. Sie finden nur etwa alle 10 Jahre statt, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern in der gesamten EU und über die Initiative der Welternährungsorganisation FAO in vielen anderen Staaten der Welt. In Deutschland waren zur Landwirtschaftszählung im ersten Halbjahr 2010 mehr als 300.000 Landwirte aufgerufen, über ihre Betriebe Auskunft zu geben. Sie machten unter anderem Angaben zur Bodennutzung, Tierhaltung, Arbeitskräftestruktur und Hofnachfolge. Von knapp 80.000 Landwirten wurden darüber hinaus Angaben zur Bodenbearbeitung und Tierhaltung erfragt. Um die Landwirte von statistischen Auskunftspflichten zu entlasten, wurden für einen Teil die bereits in Förderanträgen und in der Rinderdatenbank gemachten Angaben über Flächen und Tierbestände übernommen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Erfassungsgrenzen angehoben wurden. So wurden zur Landwirtschaftszählung 2010 die eine Auskunftspflicht begründenden Erfassungsschwellen heraufgesetzt: von zwei auf fünf Hektar für die landwirtschaftlich genutzte Fläche. Betriebe mit weniger als fünf Hektar waren nur dann auskunftspflichtig, wenn bestimmte Schwellenwerte überschritten wurden (z. B. 50 Schweine, 10 Rinder oder 0,5 Hektar Sonderkulturen). Die vorgelegten Ergebnisse sind daher mit den veröffentlichten Daten vorhergehender Strukturhebungen nicht in vollem Maße vergleichbar. So fallen von den ursprünglich 375.000 Betrieben der Agrarstrukturerhebung 2007 etwa 53.000 Betriebe unter die angehobenen Erfassungsgrenzen, allerdings verringern sich damit die erfassten Produktionsgrundlagen (landwirtschaftlich genutzte Fläche und Viehbestände) nur um weniger als ein Prozent.

Rund 301.000 landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland

Um Entwicklungstendenzen in der Landwirtschaft aufzeigen zu können, werden die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010 mit den Ergebnissen der letzten Agrarstrukturerhebung im Jahr 2007 verglichen. Dazu wurden Vergleichswerte für ausgewählte Ergebnisse der 2007er Erhebung unter Berücksichtigung der ab 2010 geltenden Erfassungsgrenzen berechnet. Beispielsweise beträgt die mit den neuen Erfassungsgrenzen ermittelte Betriebszahl für das Jahr 2007 rund 322.000 Betriebe statt der zur Agrarstrukturerhebung 2007 veröffentlichten 375.000 Betriebe.

Zwischen 2007 und 2010 nahm damit die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 21.000 auf knapp 301.000 landwirtschaftliche Betriebe ab. Das sind 6,5 Prozent weniger. Pro Jahr entspricht dies einer Abnahmerate von 2,2 Prozent. Damit scheint sich der landwirtschaftliche

Strukturwandel etwas verlangsamt zu haben. Denn in den Jahrzehnten zuvor lag die durchschnittliche jährliche Abnahmerate der Betriebe bei knapp 3 Prozent, was mathematisch etwa alle 20 Jahre eine Halbierung der Zahl der Betriebe bedeutet. Da aber die oben genannten 53.000 kleineren Betriebe nicht mehr erfasst werden, ist die zwischen 2007 und 2010 gemessene Abnahmerate nicht vergleichbar mit den 3-Prozent-Raten früherer Jahre.

Abnahme bei Einzelbetrieben – Zunahmen von Personengesellschaften

Unterschiedlich ist die Entwicklung der Betriebszahlen bei den einzelnen Betriebsformen. Überdurchschnittlich ging die Zahl der Betriebe bei Einzelunternehmen zurück (minus 8 Prozent, pro Jahr minus 2,7 Prozent). Besonders stark war der Rückgang bei den Haupterwerbsbetrieben. Ein Grund dafür liegt sicherlich darin, dass sich viele Haupterwerbsbetriebe zu Personengesellschaften zusam-

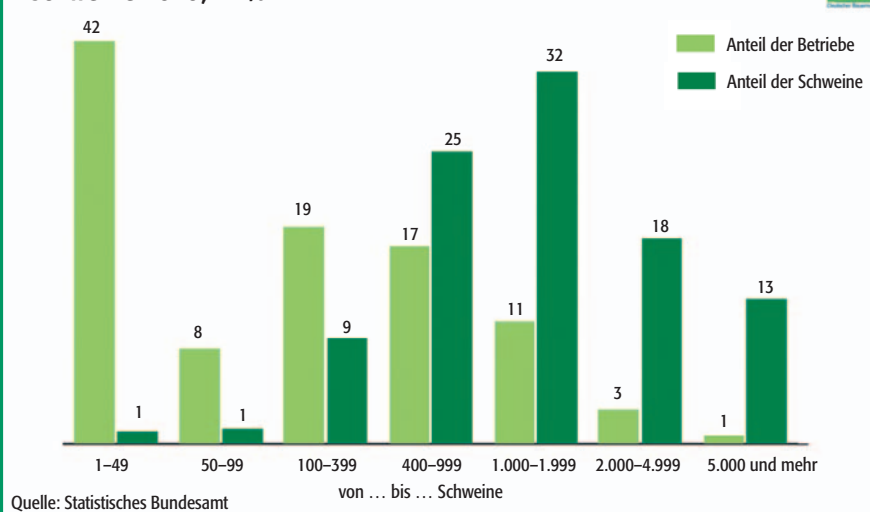
mengeschlossen haben. Denn die Zahl der Personengesellschaften hat sich kräftig erhöht (zwischen 2007 und 2010 plus 15 Prozent). Die Zahl der juristischen Personen blieb dagegen nahezu unverändert (plus 1 Prozent). Von den 5.000 juristischen Personen (Agrargenossenschaften, GmbHs und AGs) entfallen 3.500 auf die neuen Länder und 1.500 auf das frühere Bundesgebiet. Zusammen mit den 21.000 Personengesellschaften bewirtschaften sie 34 Prozent der gesamten in Deutschland landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 16,8 Millionen Hektar.

Ein Blick auf die Größenklassenstruktur zeigt, dass die Zahl der Betriebe in den Größenklassen unter 100 Hektar LF abnimmt. Gestiegen ist hingegen die Zahl der Betriebe mit 100 Hektar und mehr: Sie nahm gegenüber 2007 bundesweit um knapp 2.000 Betriebe zu.

Historisch bedingt weniger Eigentumsflächen in den neuen Bundesländern

39 Prozent der Flächen waren 2010 Eigentumsflächen und 60 Prozent Pachtflächen. Weitere knapp 2 Prozent der bewirtschafteten Flächen haben die Landwirte unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhalten. Aufgrund der historischen Entwicklung gibt es auch hier Unterschiede zwischen den neuen und den alten Bundesländern. Im früheren Bundesgebiet befinden sich 53 Prozent der LF in Pacht und 46 Prozent in Eigentum, in den neuen Bundesländern sind dagegen 74 Prozent in Pacht und 25 Prozent in Eigentum. Zwischen 2007 und 2010 hat sich der Eigentumsanteil im früheren Bundesgebiet geringfügig um 1 Prozentpunkt und in den neuen

Betriebe mit Schweinehaltung nach Bestandsgrößenklassen der Schweine 2010, in %



Entwicklung der Zahl der Betriebe



	2007	2010	%-Veränderung
Einzelunternehmen	298,4	274,6	-8,0
- Haupterwerb	154,1	137,4	-10,8
- Nebenerwerb	144,3	137,2	-4,9
Personengesellschaften	18,3	21,0	+14,8
Juristische Personen	5,0	5,0	+1,0
Betriebe insgesamt	321,6	300,7	-6,5

Quelle: Statistisches Bundesamt

Bundesländern um 5 Prozentpunkte erhöht. Damit einhergehend hat sich der Anteil der Pachtflächen entsprechend verringert.

Zahl der Vieh haltenden Betriebe sinkt – Betriebe spezialisieren sich

Zum Stichtag 1. März 2010 wurden in 217.000 landwirtschaftlichen Betrieben Tiere gehalten. Das sind rund 72 Prozent aller Betriebe. Im Vergleich zur Agrarstrukturerhebung 2007 ging die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe mit Tierhaltung relativ stark zurück, und zwar um etwa 21.000 Betriebe oder 9 Prozent. Bezogen auf die Tierarten war die Entwicklung sehr unterschiedlich. Die Zahl der Schweine haltenden Betriebe ging deutschlandweit um 18 Prozent besonders stark zurück. Zum Vergleich: Die Zahl der Betriebe mit Rinderhaltung sank um 9 Prozent.

Die Vieh haltenden Betriebe weisen einen hohen Spezialisierungsgrad auf. In 57 Prozent aller Vieh haltenden Betriebe wird nur eine Tierart gehalten. Der Grad der Spezialisierung ist dabei in Betrieben mit Geflügel- und Schweinehaltung besonders hoch. Relativ wenige Betriebe stellen hier das Gros der Erzeugung.

Die Tierhaltung erfolgt in den verschiedenen Regionen Deutschlands mit unterschiedlicher Intensität. Intensive Tierhaltung findet im Nordwesten Deutschlands statt, das heißt, der

Viehbestand ist hier in Relation zur landwirtschaftlich genutzten Fläche besonders hoch. Die neuen Bundesländer kennzeichnet eine geringe Intensität in der Tierhaltung. Sie verfügen zwar über knapp ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche, hier werden aber nur 15 Prozent der Schweine und 18 Prozent der Rinder insgesamt gehalten. Lediglich beim Geflügel ist der Tierbesatz auf dem Niveau des früheren Bundesgebietes.

In deren Ställen oder auf deren Weiden standen etwa 12,6 Millionen Rinder, 27,3 Millionen Schweine, 131,2 Millionen Stück Geflügel, 466.000 Pferde und Esel, 2,1 Millionen Schafe sowie 124.000 Ziegen. Zusammen sind das 174 Millionen Tiere. Umgerechnet in Großvieheinheiten (GVE) sind es 13 Millionen GVE (gegenüber 2007 minus 1,5 Prozent). Bei der vorangegangenen Landwirtschaftszählung in 1999 waren es noch 14,6 Millionen GVE. Aufgrund hoher Pferde- und Rindviehbestände war der Tierbesatz in Deutschland um 1900 mit 20,7 Millionen GVE um etwa die Hälfte höher, als er heute ist.

Ein Drittel aller Betriebe nutzt Einkommensalternativen

Landwirtschaftliche Betriebe sind wesentlich für den ländlichen Raum und bestimmen auch dessen wirtschaftliche Entwicklung. Dazu tragen

neben der Primärproduktion auch andere Tätigkeiten bei, wie die Erzeugung erneuerbarer Energien und Urlaub auf dem Bauernhof. Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2010 gab ein Drittel aller Betriebe an, Umsätze aus zusätzlichen Tätigkeiten zu erwirtschaften. Am häufigsten nannten die rund 98.000 landwirtschaftlichen Betriebe mit Einkommensalternativen die Erzeugung erneuerbarer Energien.

Weniger Arbeitskräfte – Beschäftigtenstruktur je nach Betrieb

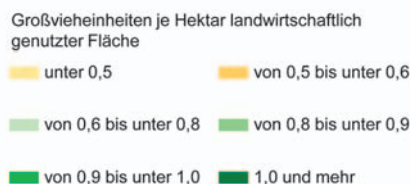
In Deutschland waren im Jahr 2010 rund 1,1 Millionen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig. Gegenüber 2007 ist das ein Rückgang um 5 Prozent. Mehr als die Hälfte, 568.000 Personen, waren Familienarbeitskräfte in Einzelunternehmen. Weiterhin arbeiteten 195.000 ständig angestellte Arbeitskräfte und 334.000 Saisonarbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben. Die regionalen Unterschiede in den Betriebsstrukturen gehen einher mit einer anderen Beschäftigtenstruktur in den Betrieben. Im früheren Bundesgebiet überwogen 2010 nach wie vor die in Einzelunternehmen tätigen Familienarbeitskräfte mit 57 Prozent aller Arbeitskräfte. Nur 12 Prozent der in der Landwirtschaft tätigen Personen zählten hier zu den ständig angestellten Arbeitskräften, 31 Prozent waren Saisonarbeitskräfte. In den neuen Ländern dominierten aufgrund einer anderen Rechtsformstruktur die ständig angestellten Arbeitskräfte mit 54 Prozent aller Arbeitskräfte, gefolgt von den Saisonarbeitskräften mit 26 Prozent und den Familienarbeitskräften mit 20 Prozent.

Verschärft sich der Strukturwandel?

Die im Rahmen von Landwirtschaftszählungen erhobene Hofnachfolgefrage haben nur diejenigen Landwirte beantwortet, die Einzelunternehmen führen und zum Zeitpunkt der Befragung 45 Jahre und älter waren. Dies traf auf 187.000 Betriebsinhaber und somit 68 Prozent aller Inhaber von Einzelunternehmen zu. Bei der vorangegangenen Landwirtschaftszählung in 1999 waren es entsprechend nur 54 Prozent. Die Hofnachfolge ist 2010 nur für etwa 30 Prozent der betreffenden Einzelunternehmen geregelt. 1999 waren es entsprechend 35 Prozent. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft in den nächsten Jahren eher beschleunigen wird. Die relativ starke Zunahme von GbRs und auch ein möglicher Einstellungswandel zur Hofnachfolge relativieren diese Aussage jedoch.

Weitere Ergebnisse der Landwirtschaftszählung unter www.destatis.de/lwz2010. Die Landwirtschaftszählung wird für zahlreiche Merkmale in den nächsten Monaten auch Ergebnisse auf Kreis- und Gemeindeebene liefern.

Relativ intensive Tierhaltung im Nordwesten



Quelle: Statistisches Bundesamt